

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schreib-Zeit geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 1/2 M. monatlich, 1/2 M. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringselgeld. Bei 1/2 M. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichsgebietes. — Bezugs-Preis für den Ausland: 1/2 M. monatlich, 1/2 M. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringselgeld. Bei 1/2 M. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichsgebietes. — Bezugs-Preis für den Ausland: 1/2 M. monatlich, 1/2 M. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringselgeld. Bei 1/2 M. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichsgebietes.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für örtliche Anzeigen; 35 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1,25 M. für örtliche Reklamen; 2,50 M. für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entwerdender Nachschub. — Anzeigen-Annahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.



Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Säkow 6202 und 6203.

Samstag, 21. September 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 442. • 66. Jahrgang.

## Der Tagesbericht vom 21. September.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 21. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Östlich von Merkem wurde ein belgischer Teilangriff abgewiesen. Regte Erkundungstätigkeit zwischen 2. und Scarpe. Bei Abwehr englischer Bataillone, die nördlich von La Bassée vorrückten, machten wir 50 Gefangene.

Heeresgruppe Boehn.

Zwischen Gouzeaucourt und der Somme zeitweilig starke Artillerietätigkeit. Ein englischer Teilangriff nördwestlich von Bellouart scheiterte vor unseren Linien. Südlich der Somme nahmen wir unsere nach weit vor der Stellung belassenen Vortruppen auf diese zurück und räumten somit auch Signale Grand.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Bazancourt und Jons folgten am Abend heftigen Feuer feindliche Angriffe. Auf dem Höhenrücken westlich von Jons faste der Feind auf. Im übrigen wurde er abgewiesen.

Heeresgruppen Gallwitz und Derzow Albrecht.

Bei den Heeresgruppen Gallwitz und Derzow Albrecht keine besondere Geschichtstätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Nach dem letzten feindlichen Groß-Angriff.

W. T.-B. Berlin, 20. Sept. Den am 18. unter schweren Verlusten zusammengebrochenen Durchbruchversuch zwischen Cambrai und St. Quentin haben die Engländer und Franzosen am 19. September am nördlichen Teil der Angriffsfront wiederholt. Es kam lediglich zu starken Teilangriffen. Am Morgen wurden die Engländer südwestlich Villers-Guislain abgewiesen. Am 11 Uhr versuchten sie im Abschnitt Epheux-Vermeire unter hartem Kanonenschuss voranzugehen. Nachdem eine größere Anzahl Toten beiderseits war, machten die übrigen Absetz und die englische Infanterie keute in ihre Ausgangsstellung zurück. Am Nachmittag schickten die Engländer bei Gouzeaucourt, ein Angriff, der sich am Gewehrfeuer vorbereitete, wurde von dem zusammengebrochenen deutschen Artilleriefeuer zerbrochen. Teilweise nordöstlich Gouzeaucourt blieben in deutschen Maschinengewehr- und Infanteriefeuer liegen. Bei um 7,15 Uhr abends wiederholten starken Angriffen zwischen Epheux und Vermeire konnten sich die Engländer lediglich in einem vorhineinigen Stellungsteil nordwestlich Vermeire festsetzen.

Auf dem südlichen Teil der Angriffsfront, vom Omignon nach bis an die Somme gingen Engländer und Franzosen nach starkem, um 5 Uhr morgens einsetzenden Feuer zum geschlossenen Angriff vor. Von dem deutschen Artilleriefeuer bereits in der Entwicklung gefaßt, wurde die feindliche Infanterie auf der ganzen Front unter empfindlichen Verlusten in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Um 12 Uhr mittags schickten die Engländer und Franzosen von neuem verstärkte Angriffswellen vor. Wiederum wurden alle Angriffe abgewiesen. Mit Handgranaten stießen deutsche Sturmtruppen den weidenden Gegner nach, füllten die Widerstandsnester vor den deutschen Linien und brachten Gefangene und eine größere Anzahl Maschinengewehre zurück. Bei Epheux-Vermeire gelang es, die deutschen Linien zu verbessern.

Zwischen Ailette und Aisne ist ein zwischen 6 und 7 Uhr vorgezogener eigener Angriff westlich Neu mit einem französischen zusammengefallen. In hartnäckigen Kämpfen wurden die Franzosen zurückgeworfen.

Amerikanische Reklame.

W. T.-B. Berlin, 19. Sept. In ihren amtlichen Berichten benützt die amerikanische Regierung die kleinen Anfangserfolge im Vogen von St. Mihiel, um unter bombastischer Aufzählung von erbeutetem Kriegsmaterial, großen Gefangenenlisten und eroberten Geländestücken zu beweisen, mit welcher Kraft und mit welchem Schicksal es ihnen gelungen ist, die deutsche Stellung zu überrennen. Mit diesen Siegesfanfaren bezweckt Amerika einmal, den eigenen Bundesgenossen vor Augen zu führen, wie selbständig und unabhängig es Erfolge erzielen kann. Zum anderen aber benützt es diese übertriebenen Berichte, um auf die Stimmung der Deutschen einzuwirken. Von einem Land wie Amerika war eine solche Reklame ohne leicht voranzuführen. Ihr Erfolg beruht in einem Einbruch in unsere Stellungen bei Thiaucourt. Während die rechts und links der Einbruchsstelle kämpfenden Truppen den Vermarsch der Amerikaner aufhielten, konnten die im Süd von St. Mihiel befindlichen Verbände ihre Truppen und ihr Kriegsmaterial herausziehen und bergen. Wie hartnäckig und jäh gekämpft wurde, bewies u. a. das jämmerliche Vorgehen des Leutnants Dewald vom Infanterie-Regiment Nr. 47, der mit sechs Maschinengewehren den in Kolonnen heranziehenden Amerikanern schwere Verluste beibrachte und somit, die linke Flanke seiner Division bedeckend, die Durchführung des Rückzugsplans bewirkte.

## Belgiens Ablehnung angeblicher deutscher Vorschläge.

W. T.-B. Bern, 21. Sept. Aus Lausanne wird amtlich gemeldet: Der belgische Minister für auswärtige Angelegenheiten teilt folgendes mit:

Die belgische Regierung hat auf indirektem Wege Mitteilungen erhalten, die sie über die Absichten Deutschlands hinsichtlich Belgiens aufklären haben. Diese

Mitteilungen sind von Bern dem Minister des Auswärtigen übermittelt worden, der sie sofort zur Kenntnis der alliierten Regierungen gebracht hat. Die belgische Regierung hat keinerlei formellen Vorschlag erhalten, der direkt von der kaiserlichen Regierung ausgeht.

Aus den erhaltenen Mitteilungen geht hervor, daß die Absichten Deutschlands darin bestehen, von Belgien zu fordern, daß es sich verpflichtet, die Sprachenfrage in einer mit der kaiserlichen Politik übereinstimmenden Weise zu lösen und somit auf das mit seiner Souveränität innig verbundene Recht verzichtet, den frei geäußerten Wünschen und den Interessen des belgischen Volkes entsprechend eines der Probleme seiner inneren politischen Organisation zu regeln. Deutschland werde auch die Amnestie für jene Bürger verlangen, die schuldig sind, die Pläne des Feindes unterstützt zu haben und somit der belgischen Regierung einen Akt von Untertänigkeit auferlegen. Deutschland würde auf die Aufrechterhaltung der früheren Handelsverträge nach dem Kriege dringen, die infolge der Zerstörung der belgischen Industrie durch den Ercherer die deutsche wirtschaftliche Vorherrschaft sicherstellen würden. Andererseits wird die Theorie des Faustpandes nicht aufgegeben. Deutschland würde tatsächlich darauf bestehen, das Schicksal Belgiens an die Lösung der Kolonialfrage zu knüpfen. Insetz wird nicht einmal die Deutschland zufallende Pflicht erwähnt, die seinem Opfer unzureichenderweise zugefügten Schäden vollständig wieder gut zu machen. Deutschland bliebe so an dem Raube, den es an Belgien begangen hat, bereichert und dessen Ruin werde vollständig.

Es ist ferner hervorzuheben, daß die von der Presse verbreiteten Nachrichten in zwei Punkten ungenau sind. Im Gegensatz zu dem, was gesagt worden ist, enthalten die von der belgischen Regierung erhaltenen Mitteilungen weder eine eventuelle Einstellung der Feindseligkeiten zwischen Belgien und Deutschland noch eine Räumung des belgischen Gebietes. Die im Vorhergehenden erwähnten Forderungen und Bedingungen überwiegen alle Erklärungen, die die Unabhängigkeit Belgiens anerkennen scheinen und werden sie fruchtlos. Sie können keiner ernsthaften Diskussion als Grundlage dienen. Die belgische Regierung hat ihr Programm in ihrer Note an den Vespit vom 24. Dezember 1917, veröffentlicht im vergangenen Januar, formuliert und wird, wie die alliierten Regierungen wissen, unabänderlich daran festhalten.

Hierzu erfährt das W. T.-B.: Zutreffend an der obigen Darstellung ist nur, daß die belgische Regierung von den Deutschen keinen formellen Vorschlag erhalten hat.

## Die Londoner Arbeiterkonferenz über die österreichisch-ungarische Note.

Amsterdam, 20. Sept. (zb.) Die Versammlung der Verbandsozialisten nahm einstimmig einen Beschlusentwurf an der österreichisch-ungarischen Note an des Inhalts, daß die verbündeten Regierungen sich nicht auf eine einfache Verneinung festlegen, sondern ihre eigenen Kriegsziele gemeinsam mit den Vereinigten Staaten deutlich umschreiben sollten. Zwei weitere Anträge gelten Rußland. Der eine, von den Amerikanern ausgehend, spricht sich für die Notwendigkeit aus, daß die verbündeten Regierungen den Völkern Rußlands klar zu verziehen folgen sollten, das bewaffnete Einschreiten sei in der Absicht erfolgt, dem verlängerten Einfluß der Mittelmächte auf die Bolschewikeregierung entgegenzuwirken. Der zweite, von den Franzosen, Belgiern, Briten, Italienern und Serben gestellte Antrag läßt der Arbeitern in den Verbandsländern die großen Gefahren vor, die dieses Einschreiten in Rußland mit sich bringe. Diese Anträge wurden an den Ausschuss verwiesen.

W. T.-B. London, 21. Sept. (Reuter.) Die „Times“ schreibt zu der einstimmigen Annahme der Resolution über die österreichisch-ungarische Friedensnote durch die interalliierte Arbeiterkonferenz: Die Tatsache, daß die widerstrebenden Elemente, aus denen sich die Konferenz zusammensetzt, sich auf diese Erklärung geeinigt haben, ist sehr beachtenswert und ein schwerer Rückschlag für die feindlichen Völker bei ihrer Friedensoffensive. Sie ist der Sache nach von den bereits gegebenen Antworten der alliierten Staatsmänner nicht zu unterscheiden und in mancher Beziehung sogar noch ungünstiger.

## Sozialistische Fürsprache in Frankreich.

Br. Bern, 21. Sept. (Fig. Drahtbericht, zb.) Die hiesige Blätter melden, geht die Ablehnung der österreichisch-ungarischen Friedensnote doch nicht ganz so glatt vor sich, wie Clemenceau erwartet hat. Die Journalisten ihre Arbeit verdoppeln, um die unbehaglichen Artikel und Andeutungen der sozialistischen Presse zu unterdrücken. Ein Leitartikel des „Populaire“ ist völlig gestrichen. Trotzdem setzt das Blatt der früheren Widerstands, jetzt der Rechtssozialisten seine Kampagne fort. Es schreibt: Die Zentralmächte haben jeder Art des offenen und maskierten Militarismus entsagt und sich zur Idee des Völkerbundes bekennt. Die Gelegenheit ist da, die Aufrichtigkeit der Zentralmächte auf die Probe zu stellen.

## Keine gemeinsame Antwort der Alliierten?

W. T.-B. London, 20. Sept. (Reuter.) Da die österreichisch-ungarische Note nicht an die feindlichen Regierungen gemeinsam, sondern an jede einzeln gerichtet ist, hält man es für unabsichtlich, daß eine gemeinsame Antwort von Seiten der Alliierten gegeben werden wird. Die Haltung der verschiedenen Entente-mächte bezüglich der österreichisch-ungarischen Note sei durch die Erklärungen verantwortlicher Minister der europäischen Alliierten und durch den Präsidenten Wilson mit genügender Klarheit dargelegt worden.

## Die Friedenssehnsucht in Italien verdächtig!

W. T.-B. Bern, 21. Sept. (Drahtbericht.) In Rom wurden, wie der „Corriere della Sera“ berichtet, verschiedene Zeitungsausdrucker verhaftet, weil sie Blätter mit der Ankündigung der Wiener Note vor den Kaffern und Fabriken auf eine Weise ausriefen, die den inneren Widerstand zu schwächen geeignet gewesen sei.

## Zustimmung der Sowjetregierung.

W. T.-B. Wien, 21. Sept. (Drahtbericht.) Das „Nacht-Abendblatt“ erfährt aus diplomatischen Kreisen: Der russische Sowjet beschloß, sich der österreichisch-ungarischen Friedensnote anzuschließen.

## Großrußland.

W. T.-B. Moskau, 19. Sept. „Iswestija“ berichtet von einer Konferenz der Kadetten, die in letzter Zeit nach in Samara stattgefunden haben soll und in der erneut betont worden sei, daß die Arbeit der Kadetten ununterbrochen mit der Rückkehr zum Brest Frieden und der Beendigung des Krieges in vollem Einvernehmen mit den Verbündeten zusammenhänge.

„Pravda“ berichtet, daß man bei der Besetzung von Kasan die Stadt leer vorgefunden habe. Kein Geistlicher, kein Mensch, kein Bürger habe sich mehr darin befunden. Die elektrische Station ist heil geblieben, nur die Wasserleitung ist beschädigt.

Die „Pravda“ mitteilt, hat ein Anhänger der roten Regierung in Sibirien berichtet, die Tschoko-Slowaken schätzten die von Osten her zu erwartende Hilfe auf 30 000 Mann, darunter 5000 Japaner, 10 000 Franzosen, 10 000 Amerikaner und 5000 Engländer. Der Eisenbahner-Teil in Sibirien ist wegen Truppenverschiebungen 10 Tage unterbrochen. Ein Bericht des Stabes der sibirischen Armee meldet, daß aus der Mandschurie vorrückende Japaner im Anzuge seien.

„Pravda“ bringt folgendes Telegramm des Leiters des Militärressorts Sebedem an das Komitee der Konstituante vom 22. August über den Verbleib des aus Kasan entnommenen Goldvorrats von Rußland. Ich berichte, daß gegenwärtig der Abtransport des Rußland gebildeten Goldvorrats beendet ist. Ich habe aus Kasan abgefertigt: an Gold 687 Millionen Rubel nominell (nach dem jetzigen Wert 6 1/2 Milliarden Rubel), 100 Millionen Rubel Papiergeld und für ungeheure Summen allerhand andere Werte, Vorräte von Platin und Silber.

## Weitere Enthüllung über die Ententeverschwörung.

W. T.-B. Petersburg, 19. Sept. „Pravda“ bringt weitere Enthüllungen über die Beteiligung der Entente an den Verschwörungen gegen die bolschewistische Regierung. So haben sich die französische und die englische Gesandtschaft durch die Zahlung bedeutender Summen an einem Unternehmen der Kadetten beteiligt, dessen Hauptzentrum sich in Petersburg befand und das sich über das ganze Nordgebiet erstreckte. Aus dem Archiv der tschechoslowakischen kommunistischen Partei geht weiter hervor, welche Summen die englischen und französischen diplomatischen Vertreter gezahlt haben, so wie wer die Empfänger sind. Im ganzen sind von der französischen Regierung 111 888 000 Rubel und außerdem ist eine hohe Summe von dem englischen Konsul gezahlt worden. Auch wurden bei flüchtigen ehemaligen Offizieren und Zivilbeamten, die im Norden auf dem Wege nach Archangelsk als Bauern verkleidet mit falschen Dokumenten gefaßt wurden, viele Bezeichnungen gefunden, wonach sie den den Engländern Geld erhalten haben. Die Offiziere hatten einen Aufstand in Bologda vorbereiten sollen.

## Neue sozialistische Enteignungsmaßnahmen.

S. Stockholm, 21. Sept. (Fig. Drahtbericht, zb.) Petersburger Zeitungen veröffentlichen ein Dekret der Sowjetregierung, durch welches das Eigentumsrecht auf Grund und Boden in allen Städten über 10 000 Einwohner sowohl für Private wie für Gesellschaften abgeschafft wird.

## Aus der Ukraine.

### Zufriedenheit mit dem Besuchsergebnis des Hetmans.

W. T.-B. Kiev, 20. Sept. Aus autoritativer Quelle erfährt „Golos Kiwra“, daß der Besuch des Hetmans in Deutschland äußerst günstige Resultate für den ukrainischen Staat gebracht hat. Ungeklärte Fragen der inneren und der internationalen Lage sind für die Ukraine günstig gelöst. Die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Ukraine haben volle Festigung erhalten. Die Beziehungen zwischen der deutschen und der ukrainischen Regierung haben den Charakter fester und dauernder Freundschaft angenommen. Dem ukrainischen Staat ist weitgehende Hilfe beim Staataufbau und der Herstellung normaler Lebensbedingungen versprochen worden. Auch nach der „Rosjednije Nowosti“ betonen die Teilnehmer an der Berliner Reise des Hetmans den herzlichen Empfang, der dem Hetman überall von der deutschen Bevölkerung und in offiziellen Kreisen zu teil wurde und unterstreichen die überall hervortretende tiefe Verehrung Deutschlands zur Ukraine.

Nach der „Nowosti Dnjo“ beschloß der ukrainische Ministerrat, Vertreter der Arme zu Verhandlungen einzuladen. Der Beschluß wurde durch den Vorschlag der Arme herangezogen, Wirtschaftsverhandlungen anzuknüpfen. Mit dem Beginn der Verhandlungen soll der Volkskrieg eingestellt werden.

### Die Autonomie der Ukrainer Kirche.

Moskau, 21. Sept. Nach langer Beratung nahm das Kirchenkoncil mit unbedeutenden Änderungen die zeitweiligen Regeln über die Autonomie der ukrainischen Kirche an. Der

Konkordat hat ein Statut über die Einberufung großer Konzile ausgearbeitet. Zum Unterschied vom gegenwärtigen Statut ist die Zahl der Vertreter der Klostergeistlichkeit verdoppelt. Dem Patriarchen und der obersten Kirchenbehörde ist das Recht gewährt, Personen, welche der Kirche nützlich sein können, in unbegrenzter Zahl zum Konzil einzuladen. Auf dem Kirchenkonzil wurde dem Patriarchen das Recht gewährt, das nächste Konzil im Frühling 1921 einzuberufen.

Deutsches Reich.

Beginn der deutsch-amerikanischen Austauschverhandlungen.

W. T. B. Berlin, 20. Sept. (Drahtbericht.) Am 20. September beginnen in Bern unter Vorbehalt der schweizerischen Regierung Verhandlungen zwischen deutschen und amerikanischen Delegierten über den Austausch, die Internierung und die Behandlung der beiderseitigen Kriegs- und Zivilgefangenen, sowie über die Entlassung und Behandlung des Sanitätspersonals. An der Spitze der deutschen Delegation steht der kaiserliche Kommissar Militärinspektor der freiwilligen Krankenpflege Haupt zu Hohenlohe-Langenburg.

Dringende Zurückberufung des Bizekanzlers nach Berlin. B. A. Berlin, 21. Sept. (Fig. Drahtbericht. 26.) Wie wir erfahren, hat Herr v. Payer seinen Stuttgarter Aufenthalt infolge dringender Zurückberufung nach Berlin abgebrochen. Der Bizekanzler ist tatsächlich wieder in Berlin eingetroffen.

Resammentritt der fortschrittlichen Fraktionen. B. A. Berlin, 21. Sept. (Fig. Drahtbericht. 26.) Die Reichstagsfraktion der fortschrittlichen Volkspartei tritt, wie wir hören, am nächsten Montag zu einer Beratung zusammen. Die Landtagsfraktion der fortschrittlichen Volkspartei ist auf nächsten Donnerstag einberufen worden.

Aufruf!

Es wird das Jahr hart und scharf hergehn. Aber man muß die Ohren steif halten, und jeder, der Ehre und Liebe fürs Vaterland hat, muß alles daran setzen. Dieses Wort Friedrichs des Großen müssen wir uns mehr denn je vor Augen halten. Ernst und schwer ist die Zeit, aber weiterkämpfen und wirken müssen wir mit allen Kräften bis zum ehrenvollen Ende. Mit voller Wucht stürmen die Feinde immer aufs neue gegen unsere Front an, doch stets ohne die erwarteten Erfolge. Angesichts des unübertrefflichen Heldentums draußen sind aber der Dabeingeblichenen Kriegsleiden und Entbehrungen gering. In alles dies müssen wir denken, wenn jetzt das Vaterland zur neunten Kriegsanleihe ruft. Es geht um's Ganze, um Heimat und Herd, um Sein oder Nichtsein unseres Vaterlandes. Daher muß jeder Kriegsanleihe zeichnen!

Wiesbadener Nachrichten.

Die Kartoffelversorgung.

Während die Stadt Wiesbaden bei der ganzen vorjährigen Kartoffelversorgung in der Lage war, ihre Bevölkerung mit der vorgeschriebenen Menge von 7 Pfund pro Kopf und Woche zu versorgen im Gegensatz zu vielen anderen Städten, vor allem auch im Gegensatz zu unserer Nachbarstadt Frankfurt, ist mit der Frühkartoffelversorgung bereits eine Stockung in der Belieferung der Stadt Wiesbaden eingetreten, die dazu führte, daß zeitweilig nur 8 Pfund Kartoffeln gegeben werden konnten. Immerhin konnten in den letzten 8 Wochen außer den der Bevölkerung zustehenden 7 Pfund noch weitere 26 Pfund pro Kopf verteilt werden. Diese 26 Pfund mußten ausgegeben werden, weil sie nicht halbjahre Frühkartoffeln waren und ihre Aufbewahrung durch die Stadt ihren sicheren Verderb derbeigeführt hätte, während durch Aufbewahrung in den einzelnen Haushaltungen, weil es sich da nur um kleinere Mengen handelt, eine längere Haltbarkeit vorausgesehen war. Nun hat die Frühkartoffelversorgung mit dem 16. September ihr Ende erreicht, und die Kreise, die der Stadt Wiesbaden zur Belieferung mit Frühkartoffeln zugewiesen

waren, haben nach dem 15. September Kartoffeln nicht mehr an dieselbe zu liefern. Mit dem 15. September setzt die Herbstkartoffelversorgung ein, die dieses Jahr vom 15. September bis zum 20. Juli nach Anordnung der Reichskartoffelstelle dauerte. Durch die Reichskartoffelstelle hat die Zuteilung der Kreise, die die Stadt Wiesbaden mit Herbstkartoffeln zu versorgen haben, am 11. September stattgefunden, und zwar sind der Stadt Wiesbaden der Unterlahnkreis, der Landkreis Wiesbaden und der Unterlahnkreis zugewiesen worden. In diesen Kreisen hat aber die allgemeine Kartoffelernte noch nicht begonnen. In einzelnen Kreisen bestanden noch Anordnungen der Herren Landräte, daß die Ernte vor dem 25. September unterliegt sei. Der Unterlahnkreis hat in diesem Jahre mit Rücksicht auf seine geringe Pflanzfläche damit zu rechnen, daß die Kartoffeln erst später reif werden als in Kreisen, die in der Ebene liegen. Dasselbe gilt auch vom Unterlahnkreis. Dazu kommt, daß infolge des messen Wetters, das leider in den letzten Wochen eingetreten hat, die Ernte der Kartoffeln überhaupt eine wesentlich verzögerte erlitten hat. Die Folge all dieser Umstände war es, daß in den der Stadt Wiesbaden zugewiesenen Kreisen die Ernte nicht rechtzeitig in Gang gebracht werden konnte, so daß heute, am 20. September, aus diesen Kreisen Kartoffeln noch nicht an die Stadt geliefert werden konnten. Die Stadt hat rechtzeitig, als ihr die Zuteilung der Kreise bekanntgegeben wurde, die Provinzialkartoffelstelle unter Hinweis auf die oben geschilderten Verhältnisse um eine Notstandsbelieferung dringend ersucht. Es sind der Stadt auch dann am 17. September 3400 Zentner aus den Kreisen Genua und Friesland zugewiesen worden, die aber trotz dringender Vorstellung, die Kartoffeln sofort zu liefern, bis heute noch nicht angeliefert werden konnten. So ist es unmöglich, in dieser Woche Kartoffeln zur Verteilung zu bringen. Da die Anlieferung aus Genua und Friesland und aus dem Unterlahnkreis, Unterlahnkreis und Landkreis Wiesbaden nicht in den nächsten Tagen erfolgen kann, hat sich die Stadt erneut an die Reichskartoffelstelle und an die Provinzialkartoffelstelle dringend telegraphisch gewandt, um eine weitere Notstandsbelieferung aus Kreisen zu erhalten, die sofort Kartoffeln liefern können. Daraufhin ist heute die Mitteilung gekommen, daß aus Friesland und Schwabe 500 Zentner zur sofortigen Belieferung überwiesen worden seien. Die Kreise sind am gleichen Tag noch ersucht worden, die Kartoffeln per Signal nach Wiesbaden zu senden. Demnach ist zu erhoffen, daß mit Beginn der nächsten Woche schon in eine Verteilung eingetreten werden kann und daß im Lauf der nächsten Woche die Bevölkerung 7 Pfund Kartoffeln pro Kopf erhalten wird.

Aus zahlreichen Anfragen geht hervor, daß die Bevölkerung der Aufstellung war, es sei möglich, für die ausfallenden Kartoffeln Ersatz in Wehl oder anderen Nahrungsmitteln zu geben. Es ist darauf hinzuweisen, daß das leider nicht möglich ist. Zunächst darf nach Anordnung der Kriegsernährungsamt Wehl als Ersatz für Kartoffeln nicht mehr durch die Reichskartoffelstelle geliefert werden. Eine Nahrungsmittelverteilung kann mit Rücksicht darauf, daß die Bestände aus dem vorigen Jahr aufgebraucht sind, und das Rohmaterial aus der neuen Ernte noch nicht vorrätig ist, gleichfalls nicht vorgenommen werden. Deshalb kann auch bei der allgemeinen Lebensmittelverteilung, worauf das städtische Lebensmittelamt bereits hingewiesen hat, eine Verteilung von Nahrungsmitteln vorläufig nicht mehr stattfinden. Da in den letzten Wochen immerhin 26 Pfund Kartoffeln über das eigentlich zulässige Maß von 7 Pfund pro Kopf und Woche zur Verteilung gelangt sind, darf angenommen werden, daß die Bevölkerung immerhin noch so viel Kartoffeln besitzt, um wenigstens diese eine Woche noch mit Kartoffeln durchhalten zu können. Die Stadt wird weiter bemüht sein, alles daran zu setzen, um zu verhindern, daß erneut Stockungen eintreten. Immerhin darf nicht außer acht gelassen werden, daß bei Fortdauer des oben angedeuteten regnerischen Wetters nur mit allergrößter Schwierigkeit die Einerntung der Kartoffeln durch die Landräte in den Kreisen wird erzwingen werden können.

Wanderversammlung der Eisenfachleute.

Gemeinsam halten die Deutschen Eisenfachleute und der Verein Deutscher Eisenhüttenwerke, letztere ihre 46. Hauptversammlung in Karlsruhe ab. Freitag fand im Weinrestaurant eine Aussprächung statt, welche u. a. über die Frage in Beratung trat, ob eine Jubelfeier des Vereins im kommenden Jahre oder bei Gelegenheit der 50. Hauptversammlung im Jahre 1920 veranstaltet werden solle. Ammittags 6 Uhr schloß sich die 26. Versammlung Deutscher Eisenfachleute im kleinen Konzertsaal an. Dr. Ing. W. E. R. erregte bei der von Herrn Deutscher Eisenfachleute und dem Verein Deutscher Eisenhüttenwerke in einer Jubiläum mehr als 200 teilnehmenden Versammlung der. Den Reden der Redner eröffnete sich Herr Professor O. Sauer. Clausen. Er erörterte zunächst die noch viel umstrittene Frage der richtigen Abmessungen des Ruppelstabs an der Hand der von ihm

entworfenen Formeln. Ferner ging der Vortragende auf einige andere technische Fragen ein. Dem Vortrag folgte eine überaus interessante Diskussion, von Dr. Ing. W. E. R. über die diebstahlverhütenden, aber in Eisenkreisläufen noch wenig praktisch benutzten Tabulierten Verfestigungen der Arbeitsweise. Versuche mit Zinkstudien, Zinkpulverpulver usw. haben nach ihm nur dann Erfolg, wenn der Betrieb, in dem sie angesetzt werden, schon den Anforderungen höchster Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit genügt. Erst müssen die Voraussetzungen für die wirtschaftliche Verwendung der erwähnten Arbeitskraft vorhanden sein, bevor man deren Wirkungswert verbessern könne. Dr. Brandt erging sich in einem Vortrag über die Lehrlingsausbildung in Eisenwerken. Seine Ausführungen waren Ergänzungen einer von ihm verfaßten Denkschrift über den gleichen Gegenstand, deren Neuausgabe die Versammlung Deutscher Eisenfachleute für zweckmäßig hielt. Er überlegte zunächst das Meiden von der besonderen Gesundheitsgefährdung der Arbeit in Eisenwerken und stellte sodann einige maßgebende Ausbildungspläne großer Eisenwerke einander gegenüber. Besonders ausführlich behandelte er die Fürsorge für die Ausbildung von Fernschülern in den allgemeinen Fortbildungsinstituten der größeren Städte. Dr. Brandt hält es für nötig und möglich, Radialstellen an weit mehr Plätzen einzuführen und die Maßnahmen zu treffen, an denen offenbar die praktische Gewerkschaftsbildung jetzt großen Anteil nimmt. Für die jungen Werkschüler soll eine bessere Ausbildung erhalten werden, sollten, und oft gar keine theoretische Ausbildung erhalten werden, sondern, kurze Praktika an vielen Orten ausgerichtet werden, durch welche diese Auszubildenden geschult werden können. Zugleich könne man vorzuziehende Einrichtungen dauernd zur Verfügung stellen, um die Arbeiter der Eisenwerke zu beschäftigen und den Besuch der Fachschulen zu ermöglichen. Schließlich beschäftigte sich der Vortrag mit der künftigen Frage der Gesellenprüfungen für Industriearbeiter. Den Vortrag schloß sich ein reger Gedankenaustausch an.

Pilgeralarm. Gestern abend 9 Uhr 20 Min. kündigt ein Signalalarm den Alarmzustand an. Der Alarmzustand währt bis 10 Uhr 5 Min. Nach amtlicher Meldung ist ein Pilgerangriff innerhalb des Festungsbereichs Mainz nicht erfolgt.

Bezirksrabbinat. Dem von der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde zum Rabbiner gewählten Dr. Paul Lazarus aus Offen a. d. Ruhr sind die Geschäfte des Bezirksrabbinats Wiesbaden vom 1. Oktober d. J. ab übertragen worden.

Töblicher Unfall. Gestern nachmittag ist im Kerotal ein 7 Jahre altes Mädchen unter die „Elektrische“ geraten und hat schwere Verletzungen, namentlich am Kopf, davongetragen. Das Kind wurde in einen Laden an der Röhrenstraße und dort von der Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht, wo es alsbald seinen Verletzungen erlag. Das verunglückte Kind befand sich in Begleitung eines Dienstmädchens.

Ein aufregende Szene. Die charakteristisch ist für die Jüggellosigkeit minderwertiger Elemente, spielte sich vor der Strafkammer ab. Als der Staatsanwalt wieder ein beruhigendes, gefesselt zum Termin vorgeführtes Einbrecherin wegen eines Einbruchs in ein Lebensmittelgeschäft in der Saalstraße, bei dem ihm für viele tausend Mark Waren zur Beute gefallen waren, ziemlich hohe Strafen beantragte, überbrangen plötzlich verschiedene Freunde der Einbrecher die den Jüggelraum von dem übrigen Gerichtssaal trennende Schranke, stürmten auf die mit ihren gefesselten Händen dröhnend auf die Schranke schlagenden Verbrecher zu, wie der eine von ihnen behauptete, um die Angeklagten zu beruhigen. Ein anderer aber ließ Drohungen aus, besonders auch wider die Pressevertreter für den Fall, daß diese es wagen würden, die Angeklagten in ihrem Verhandlungsbericht namentlich aufzuführen. Polizei- und Gerichtsbesatz schaffte rasch wieder Ordnung, indem es die dreifachen Burden abführte.

Ein Totschwindler. Ein Kleiner Hugo K., welcher mit seiner Frau hier ein möbliertes Zimmer bewohnt, hat jemand um 700 M. betrogen, indem er betrug, ihm echten schwarzen Tee zu verschaffen, von dem er noch 80 Pfund bei sich lagern habe. Der Betrug wurde gleich einen Boten mit, damit er die Ware in Empfang nehme, der Schwindler aber verstand es, sich in den Besitz des Geldes zu setzen und dann spurlos zu verschwinden.

Berichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Königliche Schauspiel. Sonntag, den 22. September, nachmittags, Vorstellung für die Arbeitervereine. Im weichen Röhl. Anfang 2 Uhr. Abends: „Carmen“. Anfang 6 1/2 Uhr. Montag den 23. „Seimat“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 24. „Die drei Schwestern“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 25. „Die Schwestern und der Fremde“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 26. „Die Tugend“. Anfang 6 1/2 Uhr. Freitag, den 27. 2. Volksabend. Volkstheater. „Maria Stuart“. Anfang 6 1/2 Uhr. Samstag, den 28. „Die Feste von Etanbul“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 29. „Die Reiter von Kärnten“. Anfang 6 Uhr. \* Redens-Theater Sonntag, den 22. September, nachmittags 3 1/2 Uhr. „Rosa Karmazin“. Abends 7 Uhr: „Die Tugend“. Montag, den 23. „Unter der blühenden Linde“. Dienstag, den 24. „Die Tugend“. Mittwoch, den 25. „Wenn im Frühling der

Aus Kunst und Leben.

Königliche Schauspiel. Der gestrige Abend war ein Sommerabend; er glückte einem gedämpften Feston, und der Illa Vorhang, dessen Falten so leicht und geräuschlos auseinanderglitten, über den mit Silberlicht gezeichneten Szenen zusammenzuschlagen. Schuf im Verein mit der vorleuchtenden Bühne den geeigneten Rahmen, die rechte Stimmung zu Bruno Franz's Schauspiel „Die Schwestern und der Fremde“. Der Dichter hat mit diesem Werk einen gewaltigen Sprung nach der Höhe getan. Sein Schauspiel „Die treue Rogh“, das im hiesigen Reichstheater im Januar des vergangenen Jahres gegeben wurde, liest eine solche Arbeit wie die gestrige nicht ahnen. Wohl aber hatte seine Lyrik Gutes von ihm erwarten lassen. Nun hielten seine Verse doch, was sie versprochen. „Die Schwestern und der Fremde“ ist edle Lyrik, kein müßiges, bühnenwirksam gemimmtes Stück, aber eine fesselnde seine Arbeit. Erreicht sie auch nicht den Wert von Ernst Legals „Trabanten“, so ist sie diesem Werk doch verwandt und neben Stüdens Komödie „Der Weg nach Steinbach“ zu stellen. Rudolf Dornath verlor sich aus Mitleid mit der brustkranken Tochter einer Generalswitwe, die er auf einer Waldcaubouie kennen lernte. Durch seine Liebe verabschiedet er die letzten Lebensmonate der sterbenden Korbu. Abriegen ein Thema, das ein französischer Novellist, dessen Name mir entfiel, vor Jahren schon zu einer Skizze verarbeitete. Judith, die heischlittige, gesunde Schwester der kleinen Kranken, ist Rudolf ebenfalls. Doch als sie es ihm, nach dem Tod Rudolfs gesteht, reißt er die Mitleidsmaske vom Antlitz, zeigt er ihr die Tragödie seines kalten, gequälten Herzens. Er kann sich nicht hingeben, kann sein Wesen nicht in das eines anderen überströmen lassen. „Denn nur wer sich ganz hingibt, verliert.“ Treffender noch beleuchtet seinen seelischen Zustand das Wort, das der „alte Herr“ ihm sagt. „Sich bewahren, — das bewahrt“. Seine Hände sind warm und fest, sein Tun ist edel und gut, und doch hat sein Herz keinen Teil daran, bleibt es arm und leer. Von Mensch zu Mensch gibt es für ihn keine wirkliche Brücke; seine Güte wird für ihn zum schmerzlichen Steg, der ihn doch nicht bis zur Seele des anderen hindüchert. Er bleibt einsam. Ein Einsamer, ein Fremder. Während Judith erstickt zusammenbricht, wundert Rudolf in die Welt hinaus, ein Schenkender, der nicht beschenkt werden kann, ein zübellos Suchender. — Kon garz und doch stark jumbo-

licher Wirkung sind die Figuren des „alten Herrn“ und der „Schwestern“, die wie eine leise Begleitung zur Hauptmelodie mitschwingen und die stete Wiederkehr der Liebe im Leben der Menschen veranschaulichen. Herr Ehren's verlorperte den „alten Herrn“ mit dem laulischen Schritt so fein, daß er an erster Stelle genannt zu werden verdient. Neben ihm Frau Kuhn als „Schwestern“, die in dem verblühten alten Weib die sickernde Freude an dergangenen heisse Liebesstunden eindringlich und doch nicht abstoßend zum Ausdruck brachte. Den Rudolf Dornath spielte Herr Steinbach. Er hatte zwar gute Augenblicke, kam aber doch der Figur nicht recht nahe, auch äußerlich nicht. Zuletzt verfiel er in einen predigenden Ton, der zu Rudolf durchaus nicht paßt. Doch sei ihm und Fräulein v. Hansen hohe Anerkennung nicht versagt, da beide Künstler des Stück zu Ende spielten, gewiß mit Ausnutzung aller Kräfte, während die Alarmsignale wegen Pilgergefahr mit lautem Knall in den feingefügten Dialog mehrfach hineinschnitten. Auch das Publikum verhielt sich ruhig und ließ es sich nicht nehmen, den Künstlern zum Schluß noch herzlichsten Beifall zu spenden, ehe alle den Heimweg eilig antreten. Fräulein v. Hansen, die während ihres ersten Auftretens äußerlich ein sehr angenehmes Bild bot, hätte wohl ein wenig leiser und verhaltener spielen dürfen, dabei mit mehr Natürlichkeit des Tons. Ihr Organ idnte immer wieder etwas zu stark in die gedämpfte Musik des Sommerabends hinein, der Ausdruck der einfachen Worte hatte oft etwas Volkstümliches. Recht lieblich war Fräulein Reimers als blasse, bereits im Lebensnerv getroffene Mädchenblume, und auch Frau Bihl entlegte sich ihrer Aufgabe als Mutter mit Gewandtheit. Doch Herr Albert als Dr. Hoffmeister nicht sonderlich gut abwärts, liegt an der Rolle, die seiner Begabung nicht entspricht. Der Gemeindegeld aber war günstig, ein Verdienst des Spielleiters Herr Legal, der mit feinem Verständnis und viel Liebe das ganze Werk zum Leben erweckte. B. v. N.

Konzert. Gestern abend — vor einem leider wenig zahlreichen Publikum — 1. Sonderskonzert im Kurhaus. Unter Herrn Musikdirektor Schuricht's Leitung begann die Kapelle mit der Dur-Sinfonie von J. S. Bach. Ein halber Beginn. Welche unbedingte Kraft gleich in dem aus tiefster Empfindung geschafften Eingangsstück dieser Sinfonie! Es ist eine der schönsten Eingangsstücke der Bach'schen Werke. Unmöglich, daß ein gutdisziplinierter

Orchester da nicht sofort in die beste Stimmung und Spielreife gerät. Und alles geriet auch vortrefflich; dies hochgemute Allegro, die beiden zarteren, ernst-schubigen Mittelsätze, das aus Nacht und Dunkel zu immer reinerem Licht emporstrebende Finale. Der Ausführung fehlte es nirgends an klarer Nachzeichnung der edlen musikalischen Linien und kräftiger orchesterlicher Farbgebung. Letzteres wollen wir um so höher veranschlagen, als sich ja auch die Kapelle unter den gegenwärtigen Kriegszuständen dieselbe mit Erfolg besellen muß. Herr Schuricht, der seine innersten Brahmagefühle unweigerlich auf das Orchester übertrug, wurde mit Recht lobhaft bedankt.

Zwei Solisten. Von dem Sänger Herrn Rolf Signez wurde die Mozartsche Arie „Mentre ti lascio“ („Woh! muß ich dich verlassen“) zu Gehör gebracht; eine der etwa 60 italienischen Konzertarien, die Mozart „so nebenbei“ für Singstimme und kleines Orchester geschrieben. Herr Signez ließ in der Wiedergabe einen sympathisch ansprechenden Charakter von männlich-sonorer Färbung erkennen. Eine äußerlich ruhendere Stimmung machte indes auch der Tongebung noch zugute kommen. Der Vortrag zeigte neben ebenso viel Intelligenz und Geschmack als Wärme der Empfindung. Dem Sänger wurde beifällige Aufnahme zuteil.

Wie ihn rang der Cellovirtuose Hans Bottermund um die Palme des Abends. Virtuosität ist heutzutage stark im Preis gesunken, und namentlich die jungen Instrumentalisten haben es nicht leicht, die Konkurrenz zu überwinden, und einer spielt immer besser als der andere. Hans Bottermund ist entschieden — einer. Er entlockt seinem Cello schönheitstrunkene, von Saft und Kraft geschwollene Töne; und seine Technik kennt überhaupt keinerlei Schwierigkeiten. Dadrals Cellokonzert spielte er mit vollendeter Kunst; in den beiden Gesängen, wo sein Spiel ganz Rhythmus war, ging es zuweilen wie ein Feuerstrom von seinem Vortrag aus; und in den Kantilenen, namentlich des „Adagio“, ließ er sein kostbares Instrument in melodisch weidaussender Fülle erklingen. Die gesamte Wiedergabe bei so jugendlich sprühender Temperament-Entfaltung verhalf dem Künstler auch diesmal wieder zu einem glänzenden Triumph.

Schlussatz: der letzte Teil des Konzerts hatte leider durch den Pilgeralarm eine empfindliche Störung erfahren. O. D.

Solander. - Sonntag, den 24.: „Der Lebenskünstler“. Freitag, den 27.: „Die Kaiserin“. Samstag, den 28.: „Der goldene Spiegel“.

Miner Stadttheater. Montag, den 23. September: „Der Barbier von Sevilla“. Dienstag, den 24.: „Wie es Euch gefällt“.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiel. Theater. Auf vielfachen Wunsch wird ab heute Samstag der Deutsch-Brentanfilm „Das Rasenstück des Lebens“.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Wiesbaden, 21. Sept. Derin Oberbürgermeister Bogt wurde vom Garbberger von Seiten des Allgemeinen Ehrenzeichens für Kriegsvordienste in Silber verliehen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Wiesbaden, 20. Sept. Eine weithin in den Kreisen des deutschen Wein- und Gartenbaues bekannte Persönlichkeit, der Obergarner Hermann S. Siegel, ist im Alter von 60 Jahren gestorben.

Wiesbaden, 20. Sept. Auf der am 16. September in Simsburg stattfindenden 28. Generalversammlung des Bezirks Kasseler Land- und Forstwirtschaftlichen Vereines.

Wiesbaden, 20. Sept. Der bei einigen Tagen im Blotendorf von vier Hausen überfallene Wächter Schmitt ist seinen Verletzungen erlegen.

Wiesbaden, 20. Sept. Die Laie des Postamtstrassen wird in unserer Gemahntung am 23. September beginnen.

Wiesbaden, 20. Sept. In einem Dorfe am Glan verkaufte eine Bauerwitwe einem Fremden zwei schwere Ochsen zu 600 M. Geldepreis.

Wiesbaden, 20. Sept. Im hohen Philippstern verstarb der älteste Bürger, der Peter von 1819 Philipp Christian Göb, im 91. Lebensjahr.

Sport.

Fußball. Auf dem Sportplatz an der Wulfsgrube treffen sich am Sonntagmorgen 8 Uhr im Rückspiel die 2. Mannschaft der Spielvereinigung Wiesbaden und die gleiche des SpVgg. 08, a. S. Wiesbaden.

Ein Turnfest im Kriege. Bekanntlich ist seit Herbst 1917 an den hiesigen hiesigen Fortbildungsschulen das Turnen als Pflichtfach dem Unterricht angegliedert.

Neues aus aller Welt.

Große Protestantenschiebungen. Im Stadt- und Landkreis Bochum wurden große Protestantenschiebungen sowie ein umfangreicher Eisdiebstahl in West- und Ostpreußen aufgedeckt.

Ausbreitung der Grippe in Spanien. Bern, 20. Sept. „Früher als man“ meldet auf Madrid das Ausbreiten einer neuen epidemischen Krankheit, die sich in ganz Spanien, besonders in der Provinz Murcia, bemerkbar macht.

Handelsteil.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

Table with columns for country (Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Österreich-Ungarn, Bulgarien, Konstantinopel, Spanien, Holland) and exchange rates in Gold, Kronen, Francs, etc.

Amtliche Wechselzinsätze der Notenbanken.

Table with columns for city (Deutsche Pl., London, Paris, Amsterdam) and interest rates for various banks.

Ausländische Wechselkurse.

Table with columns for city (Zürich, Wien, London, Paris, Stockholm, Christiania, Buenos-Aires, Amsterdam, Berlin) and exchange rates.

(87.80), auf die Schweiz 46.85 (46.50), auf Wien 17.50 (17.40), auf Kopenhagen 02.00 (02.70), auf Stockholm 09.85 (09.85).

Banken und Geldmarkt.

Der Berliner Geldmarkt Berlin, 21. Sept. Tägliches Geld bedarf 4 1/2 Proz., der Privatwechsellinien 4 1/2 Proz.

Russische Bank-Dividendenscheine. Unter den von den Berliner bzw. deutschen Banken zur Anwendung gelangenden Richtlinien für die Befolgung der Aufforderung zur Anmeldung deutscher Bankguthaben bei russischen Instituten ist es, wie die „Frk. Ztg.“ schreibt, von breitestem Interesse, daß danach auch Ansprüche aus fälligen Bank-Dividendenscheinen, insbesondere der Jahre 1914 bis 1916 und event. 1917, dem Statistikkommissar für die deutschen Depots usw. in Berlin, Kronenstraße 42, in der vorgeschriebenen Weise sollen angegeben werden können.

Industrie und Handel.

Böckweller Bergwerksverein in Kohlshaid. Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr wieder 12 Proz. Dividende vor.

Gasmotorenfabrik Deutz in Köln-Deutz. Der Aufsichtsrat hat für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr eine Dividende von 10 Proz. Bis zu Kriegsausbruch war die Dividende allmählich bis auf 9 Proz. gestiegen.

Die Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke, A.-G. in Dornap. schlägt 16 (i. V. 12) Proz. Dividende vor.

Die Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke, A.-G. in Dornap. schlägt 16 (i. V. 12) Proz. Dividende vor. In der Aufsichtsratsitzung der Gesellschaft teilte der Vorstand mit, daß die Herstellungskosten in der letzten Zeit dauernd gewachsen seien.

Die Munitions- und Metallwerke Hindrichs - Auffermann, A.-G. in Düsseldorf, schlägt eine Dividende von 25 Proz. vor.

Wettervoraussage für Sonntag, 22. Septbr. 1918

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Veränderlich, vereinzelt Regenfälle, Temperatur wenig geändert.

Wasserstand des Rheins

Table with columns for location (Biebrich Pegel, Caub, Mainz) and water levels.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptredakteur: E. Hegerdorn.

Verantwortlich für Redaktions- und politische Nachrichten: E. Hegerdorn; für den Unterhaltungs- und Lokalteil: E. Hegerdorn; für den Handels- und Finanzteil: W. G. für die Anzeigen und Reklamen: E. Bernau, sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der E. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Ausnahmetage

vom 7. September bis 25. September.

Jeder Kunde erhält zu jeder Aufnahme von 8 Mark an

ganz umsonst eine Vergrößerung seines eigenen Bildes, 30 x 36 cm, einschl. Karton.

Phot. Atelier mit billigen Preisen.

Samson & Co.

Gesetzlich: Sonntags nur von 9-2 Uhr ununterbrochen geöffnet. G. m. b. H. Gr. Burgstrasse 10

Brennholz! Brennholz!

Offiziers prima trockenes Brennholz, auf Ofenlänge geschnitten, klein gehackt per 3tr. M. 5.50 frei Haus

Bestellungen nimmt jederzeit entgegen Jacob Rückert, Telephon 4920, Moritzstraße 16.

Klavier gegen gute Bezahlung nur von Privat zu kaufen gesucht. Frau Gullik, Admerberg 9, I. L. Telephon 1902.

2 Waggon Weißtraut

(prima Ware) pr. 3tr. 12 M., pr. Pfd. 14 Pf. Martin Hattmer, Schwalbacher Straße 93 u. Westbahnhof.

Malz-Trilecit bewährtes Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene, Fl. 3 M.

la. Zitronensaft Dragee Macbus, Zaunstraße 25, Tel. 2007.

Gemüsepflanzen zum Überwintern, Römisch Kohl 2 M., Winterfahl 1.50 M., Winterfahl 1 M., 0/0 empfiehl. Gärtnerei Bult berl., Wiesbadener Straße

la Parkett- und Linoleum-Wachs 1/2, 1/4, 1/8, Ko.-Dosen.

M. O. Gruhl Kirchgasse 11. Tel. 2199.

Düngemittel für Herbstdüngung empf. Carl Sib, Dohheimer Straße 101, Telephon 2108.

Anzündholz trocken, fein gehackt, Sod 2.50 M., Telephon 2614. Heimer, Ludwigstraße 6. Tapeten-Reste von 2-6 Rollen bilden abzugeben Rheinstraße 66.

Umformen von Belour-Haar- und Filzhüten auf neueste Formen, Umarbeiten von Sommhüten in bester Ausführung. Jenny Matter, Damenpub., Reichstraße 11. Tel. 3927.

Am Sonntag, den 22. September, sind von mittags 1 Uhr ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Biebrich-Apothek, Dohheimer Straße 83, Kronen-Apothek, Geroldstraße 9, Oranien-Apothek, Zaunstraße 57, und Schützenhof-Apothek, Langgasse 11. Diese Apotheken verbleiben auch den Nachmittagsstunden vom 22. Sept. bis einsch. 23. Sept. von abends 7 1/2 bis morgens 8 Uhr.

Licht-Luffbad

Atzelberg :: Fernsprecher 1830 ab 30. d. M. geschlossen.

Wir ersuchen unsere Badegäste dringend, ihre in dem Bade verwahrte Wäsche abholen zu lassen, da sie andernfalls dem Mäusefraß oder sonstigen Schäden ausgesetzt ist. Der Verein lehnt jede Verantwortung für den entstehenden Schaden ab.

Vereinsmitglieder, die Herbst-, Winter- und Frühjahrskuren gebrauchen, erhalten Schlüssel durch den Bademeister oder in der Buchhandlung O. Bürger, Marktstraße 6. P680

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege, e. V. Anzündholz per Sad M. 1.50 Abfallholz per Sad M. 2.50 astreine und Bretter für Schreinerzwecke, auch Latten, ferner kurze Risten-Bretter liefert frei Haus W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2, Telephon Nr. 84. 047

Spielsachen, bessere Kinos, Grammophone und Platten, Musikboxen, Geigen, Zithern, sowie andere Instrumente kauft zu hohen Preisen Postkarte genügt. Zimmermann, Bogemannstr. 13 :: Heubrunnenstr. 2

Courths-Mahler „Die schöne Knechtin“ wieder eingetroffen. Die schöne Knechtin wieder eingetroffen. Herrnmühlgasse 7.

Frisches Kulmbacher eingetroffen.

Biertönig Dohheimer Straße 28. Telephon 302. Kleinverkauf: Herrnmühlgasse 7.

# Die Kriegsanleihe

## 5% Deutsche Reichsanleihe

## 4 1/2% Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110% bis 120%.

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 4 1/2% Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Das Reich darf die Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen und kann daher auch ihren Zinsfuß vorher nicht herabsetzen. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es die Schuldverschreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten. Das Gleiche gilt auch hinsichtlich der früheren Anleihen. Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Bestimmungen über die Schuldverschreibungen finden auf die Schuldbuchforderungen entsprechende Anwendung.

### Bedingungen:

#### 1. Annahmestellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden

von Montag, den 23. September, bis Mittwoch, den 23. Oktober 1918, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweigämtern der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Preussischen Staatsbank (Königl. Seehandlung), der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlich Preussischen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweigstellen, sowie sämtlicher Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder Lebensversicherungs-Gesellschaft, jeder Kreditgenossenschaft und jeder Sparkasse erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Ziffer 7.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

#### 2. Einteilung. Zinslauf.

Die Schuldverschreibungen sind in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinscheinen, zahlbar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres, ausgefertigt. Der Zinslauf beginnt am 1. April 1919, der erste Zinschein ist am 1. Oktober 1919 fällig.

Die Schatzanweisungen sind in Gruppen eingeteilt und in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000 u. 500 Mark mit Zinscheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres, ausgefertigt. Der Zinslauf beginnt am 1. Januar 1919, der erste Zinschein ist am 1. Juli 1919 fällig. Welcher Gruppe die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

#### 3. Einlösung der Schatzanweisungen.

Die Schatzanweisungen werden zur Einlösung in Gruppen im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Juli 1919, ausgelöst und an dem auf die Auslosung folgenden 2. Januar oder 1. Juli mit 110 Mark für je 100 Mark Nennwert zurückgezahlt. Die Auslosung geschieht nach dem gleichen Plan und gleichzeitig mit den Schatzanweisungen der sechsten Kriegsanleihe. Die nach diesem Plan auf die Auslosungen im Januar und Juli 1918 und Januar 1919 entfallende Zahl von Gruppen der neuen Schatzanweisungen wird jedoch erst im Juli 1919 mit ausgelöst.

Die nicht ausgelösten Schatzanweisungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Juli 1927 unkündbar. Frühestens auf diesen Zeitpunkt ist das Reich berechtigt, sie zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen die Inhaber alsdann statt der Barzahlung 4%ige, bei der ferneren Auslosung mit 115 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegenden Schatzanweisungen fordern. Frühestens 10 Jahre nach der ersten Kündigung ist das Reich wieder berechtigt, die dann noch unverlosten Schatzanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen alsdann die Inhaber statt der Barzahlung 3 1/2% ige mit 120 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Eine weitere Kündigung ist nicht zulässig. Die Kündigungen müssen frühestens sechs Monate vor der Rückzahlung und dürfen nur auf einen Anstichtermi erfolgen.

Für die Verzinsung der Schatzanweisungen und ihre Tilgung durch Auslosung werden — von der verpfändeten

Auslösung im ersten Auslosungstermin (vgl. Ziff. 1) abgezogen — jährlich 5% vom Nennwert ihres ursprünglichen Betrages aufgewendet. Die ersparten Zinsen von den ausgelösten Schatzanweisungen werden zur Einlösung mitverwendet. Die auf Grund der Kündigungen vom Reich zum Nennwert zurückgezählten Schatzanweisungen nehmen für Rechnung des Reichs weiterhin an der Verzinsung und Auslösung teil.

Am 1. Juli 1927 werden die bis dahin etwa nicht ausgelösten Schatzanweisungen mit dem alsdann für die Rückzahlung der ausgelösten Schatzanweisungen maßgebenden Betrage (110%, 115% oder 120%) zurückgezahlt.

#### 4. Zeichnungspreis.

Der Zeichnungspreis beträgt: für die 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden 98,— M.

für die 5% Reichsanleihe, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperrung bis zum 15. Oktober 1919 beantragt wird 97,80 M.

für die 4 1/2% Reichsschatzanweisungen 98,— M. für je 100 Mark Nennwert unter Berechnung der üblichen Stückzinsen.

#### 5. Zuteilung. Stüdelung.

Die Zuteilung findet zunächst nach dem Zeichnungsschluss statt. Die bis zur Zuteilung schon bezahlten Beträge gelten als voll zugewiesen. Im übrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Zuteilung. Besondere Wünsche wegen der Stüdelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stüdelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stüdelung kann nicht stattgegeben werden.

In allen Schatzanweisungen sowohl wie zu den Stücken der Reichsanleihe von 1000 Mark und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Zwischenscheine ausgeben, über deren Umtausch in endgültige Stücke das Erörderliche später öffentlich bekanntgemacht wird. Die Stücke der Reichsanleihe unter 1000 M., zu denen Zwischenscheine nicht vorgegeben sind, werden mit möglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im April u. J. ausgegeben werden.

Bündeln Zeichner von Stücken der 5% Reichsanleihe unter 1000 Mark ihre bereits bezahlten, aber noch nicht gelieferten kleinen Stücke bei einer Darlehnskasse des Reichs zu beliehen, so können sie die Ausfertigung besonderer Zwischenscheine mittels Verpfändung bei der Darlehnskasse beantragen; die Anträge sind an die Stelle zu richten, bei der die Zeichnung erfolgt ist. Diese Zwischenscheine werden nicht an die Zeichner und Vermittlungsstellen ausgehändigt, sondern von der Reichsbank unmittelbar der Darlehnskasse übergeben.

#### 6. Einzahlungen.

Die Zeichner können die bezeichneten Beträge vom 30. September d. J. an voll bezahlen. Die Verzinsung erfolgt schon vor diesem Tage bezahlter Beträge erfolgt gleichfalls erst vom 30. September ab.

Die Zeichner sind verpflichtet: 30% des zugewiesenen Betrages spätestens am 6. Nov. d. J., 20% des zugewiesenen Betrages spätestens am 3. Dez. d. J., 25% des zugewiesenen Betrages spätestens am 9. Jan. n. J., 25% des zugewiesenen Betrages spätestens am 6. Febr. n. J. zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwertes. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teilzahlungen jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwertes gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die 1920 vollständige Kontenrolle aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperrung wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf der Darlehnskassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die zur Rückzahlung am 1. Oktober d. J. gezogenen Mark 200 000 000 5% Reichsschatzanweisungen von 1914 (1. Kriegsanleihe) Serie VI werden bei der Bezeichnung zugeteilter Kriegsanleihen zum Nennwert in Zahlung genommen. Den Zeichnern werden auf die mit diesen Schatzanweisungen zu begleichenden neuen Anleihen, je nachdem sie Reichsanleihe oder Reichsschatzanweisungen gezeichnet haben, 5% Stückzinsen für 180 Tage oder 4 1/2% Stückzinsen für 90 Tage vergütet. Die 5% Reichsschatzanweisungen sind mit Zinscheinen, die am 1. April 1919 fällig sind, einzuzahlen.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens vom 30. September ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

#### 7. Postzeichnungen.

Die Postanstalten nehmen nur Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 30. September, sie muß aber spätestens am 6. November geleistet werden. Auf bis zum 30. September geleistete Vollzahlungen werden Zinsen für 180 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 6. November, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 144 Tage vergütet.

#### 8. Umtausch.

Den Zeichnern neuer 4 1/2% Schatzanweisungen ist es gestattet, daneben Schuldverschreibungen der früheren Kriegsanleihen und Schatzanweisungen der I., II., IV. und V. Kriegsanleihe in neue 4 1/2% Schatzanweisungen umzutauschen, jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt so viel alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Umtausch anmelden, wie er neue Schatzanweisungen gezeichnet hat. Die Umtauschanträge sind innerhalb der Zeichnungsfrist bei derjenigen Zeichnungs- oder Vermittlungsstelle, bei der die Schatzanweisungen gezeichnet worden sind, zu stellen. Die alten Stücke sind bis zum 31. Dezember 1918 bei der genannten Stelle einzuzahlen. Die Einreicher der Umtauschstücke erhalten auf Antrag zunächst Zwischenscheine zu den neuen Schatzanweisungen.

Die 5% Schuldverschreibungen aller vorangegangenen Kriegsanleihen werden ohne Aufgeld gegen die neuen Schatzanweisungen umgetauscht. Die Einlieferer von 5% Schatzanweisungen erhalten eine Vergütung von Mark 2,25 für je 100 Mark Nennwert. Die Einlieferer von 4 1/2% Schatzanweisungen der vierten und fünften Kriegsanleihe haben Mark 2,50 für je 100 Mark Nennwert zuzuzahlen.

Die mit Januar/Juli-Zinsen ausgestatteten Stücke sind mit Zinscheinen, die am 1. Juli 1919 fällig sind, die mit April/Oktob-Zinsen ausgestatteten Stücke mit Zinscheinen, die am 1. April 1919 fällig sind, einzuzahlen. Der Umtausch erfolgt mit Wirkung vom 1. Januar 1919, so daß die Einlieferer von April/Oktob-Stücken auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für 1/2 Jahr vergütet erhalten.

Sollen Schuldbuchforderungen zum Umtausch verwendet werden, so ist zuvor ein Antrag auf Ausreichung von Schuldbuchforderungen an die Reichsschuldenverwaltung (Berlin, SW. 68, Driemühlstr. 92/94) zu richten. Der Antrag muß einen auf den Umtausch hinweisenden Vermerk enthalten und spätestens bis zum 13. November d. J. bei der Reichsschuldenverwaltung eingehen. Daraufhin werden Schuldbuchforderungen, die nur für den Umtausch in Reichsschatzanweisungen geeignet sind, ohne Zinscheinebogen ausgereicht. Für die Ausreichung werden Gebühren nicht erhoben. Eine Zeichnungssperre steht dem Umtausch nicht entgegen. Die Schuldverschreibungen sind bis zum 31. Dezember 1918 bei den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzuzahlen.

\* Die zugewiesenen Stücke sämtlicher Kriegsanleihen werden Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1920 vollständig Kontenrolle aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperrung wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf der Darlehnskassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.

Berlin, im September 1918.

Reichsbank-Direktorium.

Sabenstein. v. Grimm.

# Zeichnungsbeginn Montag!

Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe werden kostenfrei entgegen-

genommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstraße 44), den sämtlichen Landes-

bankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern

der Hessen-Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombard-Kredit zwecks Einzahlung auf die Kriegs-

anleihen werden 5 1/2 % und, falls Landesbank-Schuldverschreibungen verpfändet,

werden 5 % berechnet.

Sollten Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu

Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der Kündigungs-

frist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen

erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 30. September d. J.,

sodass für den Sparer kein Zinsverlust entsteht.

Zeichnern, denen sofortige Lieferung von Stücken erwünscht ist, geben wir

solche der 7. Kriegsanleihe aus unseren Beständen ab und zeichnen diese Beträge

wieder auf 9. Kriegsanleihe für eigene Rechnung.

Kriegsanleihe-Versicherung. — 3 Versicherungsmöglichkeiten

mit Anzahlung — ohne Anzahlung — mit Prämienvorauszahlung und Rück-

erstattung der unverbrauchten Prämien im Todesfalle.

Verlangen Sie unsere Drucksachen!

(Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung überall gesucht.)

Wiesbaden, im September 1918.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Als Testamentvollstrecker zum Nachlass der

am 7. August 1918 dahier verstorbenen Frau

Oberstleutnant Herrfried Witwe, Emma, geb.

Fastena, zuletzt Dohheimerstr. 36 hier wohnhaft,

eruche ich um Einsegnung etwa noch rückständiger

Rechnungen an mein Büro innerhalb 8 Tagen.

Wiesbaden, den 21. September 1918.

Justizrat Dr. Romeiß

Nicolaststraße 12. 7654

Wiesbadener Frauenchor.

Prof. Frau Prinzess. Elisabeth v. Schaumburg-Lippe

7. Dezember:

I. Konzert z. Best. der Kriegsblinden.

Christkindlieder von Bruah und Prinzessin Ilse

von Krause. Stimmbegabte Damen können noch

eintreten. Unterweis. in Tonbildg., Atmngymnast.

Aussprache. — Näh. 12-1 od. schriftl. bei der

Dirigentin Frau Gussy Aloff, Gr. Burgstr. 8.

Montag, den 23. September, abends 7 1/2 Uhr,

Sichtbilder-Vortrag

von unseren afrikanischen Kolonien

von Professor Melnhof, Kolonialinstitut Hamburg, im

Saal des evangelischen Vereinshauses, Blatter Str. 2.

Eintritt frei!

Jedermann ist herzgl. eingeladen.

Starrer Held, Missionsinspektor.

Bücher-Ankauf

Q. Sieb, Buchh.

(u. Hauptort),

Rheinstraße 27.

Sonntag treffen

Fertel und Läufer Schweine

bei mir ein. 980

Albert Himmelreich

Erbenheim. Telephon 3354.

Freireligiöse Erbauung.

Sonntag, den 22. September, früh 10 Uhr, spricht

Herr Prediger Nöhrn im Bürgercafé des Rathauses über

das Thema: „Frei sei der Geist und ohne Zwang der

Glaube!“ Lied 308. Eintritt frei für jedermann.

Der Kirchenrat der deut. (freirelig.) Gemeinde.

Schuhbesohlung,

echt Leder, 1 Tag.

Steppen, Bleichstraße 13. Telf. 1593.

Wohn- u. Geschäfts-

haus in Wiesbaden

mit Hof und Loreinfahrt; möglichst mit größeren

Partiererräumen und eventl. Laden sofort zu

kaufen gesucht. Schriftl. Angebote nur vom Be-

sitzer an Robert Göb, Wiesbaden, Rheinstr. 91

Läufer Schweine z. verl.

Weimer, Ludwigstraße 6

Starkes Einlegeschwein

zu verl. Carl Schmidt,

Dierhald, Wiesb. Str. 17,

Dosen, 6 Kan. alt, verl.

Jürgens, Plötzenmühle

Geht seltene Gelegenheit.

Wien fast neu. Blüsch-

Dimon 200 Mk., sehr gut.

Chaisel, 125, eleg. Spiegel

80 Mk., 1 gut. Spiegel 20,

mehr. Jun. u. Küchen-

stühle f. bill. Hellw. 18.

Seip, Bertramstr. 25.

Ofen

ant. erh. zu verl. Anst.

von 9-12 vorm. bei Seel-

hoff, Westendstr. 4, 1.

bei Bahnstraße

Ca. 30 Rus. Groß Wald-

straße bill. odug. Hübel,

Rimmermannstraße 8.

Cellerieblätter

zum Trocknen 1/2 30 St.

empf. Gärtnerei Busch,

verl. Roshacher Straße

Kolonialwaren-

und Gemüße-Geschäft

gegen Kasse zu f. gesucht

Off. u. S. 279 Laubstr.

Brillanten,

Perlen,

Service, Pruchter, Besteck

faukt zu hohen Preisen

Lustig, Launusstr. 25.

Kauf

aller beschlagnahmten

Stoffe, Gewebe

und Valstermaterial,

O. Rannenberg, Lanexier,

Waisamstr. 27. S. 3129

Orient- u. Perser

Teppiche

gegen hohen Preis zu

kaufen gesucht.

Wagmann, Saugasse 26.

Fortwährend Ankauf

u. Lauch von alttürk.

Röbeln u. Kunstgegenst.

Denae, Adolfsstraße 7.

Daar kauft s. Höchstpreis

Rapp, Rimmermannstr. 8.

1-5 Uhr.

Morgen Sonntag nachmittag von 3 1/2 Uhr ab:

Großes Doppel-Konzert

ausgeführt von der Hauskapelle und der Kapelle

der Firma Busch, Mainz.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Mittagsisch. — Abendplatte.

Friedrich Wilhelm Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Amliche Anzeigen Sonnenberg

Kalkonit

Hohe Belohnung.

Schnellsohlerei

Reparaturen an Fahrrädern

Berlora

Schnellsohlerei

Apparat

Diejenige Person,

Ofen

2-3 Zimmer-Wohnung

Schwarze Kleider,

Cellerieblätter

Faulbrunnenplatz

Stadtsamt Wiesbaden

Brillanten, Perlen,

Waspulver

Sterbefälle.

Max Müller Bildhauer

Kaffee Ritter Unter den Eichen

**x Die L. Schellenberg'sche  
Hofbuchdruckerei, Wiesbaden  
liefert alle Druckarbeiten  
in kürzester Zeit bei mäßiger  
Berechnung o Kontore im  
Tagblatthaus, Fernruf 6650-53**

**Annoncen-Exped.** Aufnahme von Inseraten  
in allen Zeitungen,  
d. Westf. (u. Hauptpost).

**Heinrich Fried**

Spezialhaus für Damen- u. Kinderhüte  
Wiesbaden

Fernruf 6599 Kirchgasse 50/52

Bringen Sie mir jetzt schon Ihre  
Winter-Hüte jeglicher Art  
zum Umpressen u. Umarbeiten  
nach den neuesten Modellen,  
da wegen Mangel an Arbeitskräften  
rasche Lieferung später unmöglich ist.

**Neudorf (Rheingau) „Zur Krone“**

**Herrlicher Ausflugsort**

direkt an der Kleinbahn Eltville-Schlangenbad.  
Da essen und trinken Sie vorzüglich zu soliden Preisen.  
Pension. Nur Originalweine für Feinschmecker.  
Gesellschaftsräume mit Klavier. — 91 Fernsprecher 91.

Statt Karten.

**Richard Pfeiffer**

**Leni Pfeiffer**

geb. Köhlthau

Kriegsgetraut.

Wiesbaden Sept. 1918 Albrechtstr. 14.

Statt Karten.

**Heinrich Ghitalla-Wollmerscheidt**

**Maria Ghitalla**

geb. Stahlheber

Vermählte.

Wiesbaden, Eleonorenstraße 8, III L.  
21. September 1918.

### Dankagung.

Da es unmöglich ist, jedem einzelnen  
zu danken, sagen wir auf diesem Wege  
unseren herzlichsten Dank, ganz besonders  
Herrn Pfarrer Hofmann für die tröstlichen  
Worte am Stabe, sowie der Abordnung der  
6. Kompanie des Bekleidungsamts.

**Familie Moos.**

Wiesbaden, 20. Sept. 1918.

Für die Beweise herzlichster Teil-  
nahme an dem uns betroffenen Verluste  
sagen besten Dank

Im Namen  
der trauernden Hinterbliebenen:

**J. Brumhardt.**

### Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei  
dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer  
unvergesslichen Mutter, insbesondere für die  
tröstlichen Worte des Herrn Pfarrer Schloffer,  
sowie für die Kranz- und Blumenpenden und  
allen denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen,  
sagen wir auf diesem Wege unseren tiefge-  
fühltesten Dank.

**Wilhelm Grub u. Frau,**  
geb. Plattner.



Am 14. d. Mts. starb den Heldentod für sein  
Vaterland mein lieber Sohn, unser lieber Enkel, Neffe  
und Vetter

## Hans Neubauer

Leutnant der Res. im 3. Garde-Regiment zu Fuss  
Inhaber des Eisernen Kreuzes I. Klasse.

**Frau Luise Neubauer**  
geb. Schulte.

Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.



Am 10. September 1918 ist unser treuer Mitarbeiter

## Paul Seidenstücker

Kanonier in einem Feld-Art.-Regt.

im Alter von 19 Jahren auf dem Felde der Ehre gefallen.

Seine Pflichttreue, seine unermüdete Schaffensfreudig-  
keit und sein liebenswürdiges Wesen werden uns unvergesslich  
bleiben, und wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

**Gebrüder Arier, Bankgeschäft.**

Wiesbaden, den 21. September 1918.

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Tieferschüttert zeigen wir hierdurch an, dass  
unser innigstgeliebtes 7jähriges Töchterchen

## Irene

uns gestern plötzlich durch einen Unglücksfall ent-  
rissen wurde.

**Rechtsanwalt Krücke u. Frau.**

Wiesbaden, den 21. Sept. 1918.  
Friedrichstraße 48, I.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachm. 4 $\frac{1}{2}$  Uhr auf  
dem Südfriedhof statt. 987

Heute entschlief sanft nach langem, schwerem, mit über-  
aus großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter,  
herzensguter Mann, mein teurer, unvergesslicher Vater,  
unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

## Wilhelm Schmidt

Eisenbahn-Beichensteller

im kaum vollendeten 54. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

**Frau J. Schmidt,**

**Ida Schmidt.**

Wiesbaden, den 20. September 1918.  
Luisenstraße 47.

Die Beerdigung findet am Montag, den 23. September,  
nachmittags 4 Uhr, vom Südfriedhof aus statt.

Tieferschüttert erhielten wir die Nachricht, daß unsere  
liebe Freundin und unermüdete Pflegerin

## Fräulein Märta Carlmarf

in ihrer Heimat in Schweden sanft entschlafen ist. Sie hat seit  
28 Jahren ihren Beruf in unserer Familie erfüllt. Wir werden  
ihre aufopfernde Liebe und Treue niemals vergessen.

**Frau Frederich von Bentendorff**  
und Familie.



Statt besonderer Meldung.

Am 19. September 6 $\frac{1}{2}$  Uhr abends  
verschied nach kurzem, schwerem  
Leiden in der Klinik zu Göttingen  
mein innigstgeliebter Mann, mein  
treusorgender Vater, der

Königl. Oberstleutnant

## Oscar Pelizaeus

Inhaber des Eis. Kreuzes 1. und 2. Kl.

Im tiefsten Schmerz:

**Amelia Pelizaeus, geb. Eggers**

**Oscar Pelizaeus, Oberleutnant**

und Batterieführer,

z. Zt. im Felde.

Die Beisetzung findet in aller Stille in  
Wiesbaden statt.



In den letzten Kämpfen fand den Hel-  
dend durch Kopfschuß bei Bedienung eines  
Maschinengewehres der

Leutn. d. R. u. Komp.-Führer

## Adolf Mehger

Inh. d. Eis. Kreuzes 2. u. 1. Kl.

Ein alleseitig bei Vorgesetzten wie Unter-  
gebenen beliebter Offizier, mit einer vorbild-  
lichen Offiziersauffassung und persönlichem  
Schneid ist damit nach vierjähriger treuer  
Pflichterfüllung an der Front fürs Vaterland  
gefallen.

Sein Andenken wird allen Bataillons-  
angehörigen unvergessen bleiben.

Im Namen der Offiziere, Unteroffiziere:  
und Mannschaften:

**Sartung,**

Hauptm. d. R. u. Pat.-Kmdr.

e. Res.-Inf.-Regts. F 636



Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 14. September starb in einem Feld-  
lazarett, an seiner am selben Tage erhaltenen  
Verwundung, mein geliebter Junge, unser  
lieber Bruder, Enkel und Neffe

## Edy Weber

Leutnant in einem Fuß-Art.-Regt.,

Inh. des Eisernen Kreuzes 2. u. 1. Kl.

im Alter von 22 Jahren.

Frau Hofmeister Weber, geb. Gehrman.

Hermann Weber, z. Bl. auf Urlaub.

Frau Oberstleutnant Gehrman.

Newwied a. Rh., Wiesbaden, im Sept.

Nach kurzem Leiden ist heute früh,  
wohlversehen mit den Tröstungen der Kirche,  
unsere liebe Schwester, Mutter, Schwägerin  
und Tante

## Frau Emilie Weiser Wwe.

geb. Brandscheid

wenige Tage vor Vollendung ihres 70. Lebens-  
jahres sanft entschlafen.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:  
**Ludwig Brandscheid.**

Wiesbaden, den 20. September 1918.  
Albrechtstraße 13.

Die Beerdigung findet Montag, vor-  
mittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des  
alten Friedhofs, Platter Straße, aus statt.

Todenannt in der Bonifatiuskirche  
Dienstag vormittags 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.